

Neujahrskonzert _____ Rehmann Museum



Ensemble Eskeniangeli

12.01.2019

19.00 Uhr

Das Rehmann Museum dankt der SULGER STIFTUNG für die grosszügige Unterstützung!

Programm

Teil 1 _____

Mesrob Mashtoz (ca. 360-440)

Anganim arachi ko

Ich knie vor dir, mein Gott, und bitte um Vergebung
arr. für Barockgeige von Shant Eskenian

Komitas (1869 – 1935)

Der voghormia

Erbarme dich - Teil der armenischen Liturgie, dreistimmig ausgesetzt von
Komitas

arr. für Barockinstrumente von Shant und Tamar Eskenian

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Trionsate op. 2 Nr. 1, HWV 386b

für Traverso, Violine und Basso Continuo
Andante – Allegro – Largo – Allegro

Komitas

Djour gouka verin saren / Es or ourpat e pas e

Wasser kommt von oben herab / Heute ist Freitag, Fastentag

Nicola Matteis (ca. 1650-1714)

Suite für Violine und Basso continuo

aus: Ayr for the Violin

Allemanda – Sarabanda amorosa – Giga

Teil 2 _____

Hovivi ganch

Hirtenlied - armenische traditionelle Musik
Shvi (armenische Flöte) Tamar Eskenian

Komitas

Alagias

Auf den hohen Bergen von Alagias

Komitas (1869 – 1935)

Agna Oror

Wiegenlied

arr. von Tamar Eskenian

Komitas (1869 – 1935)

Gakavig

Lied über ein schönes liebliches Rebhuhn

Komitas

Chngi zar / Kna kna

Lied über den Weihrauchbaum / Geh, geh (Liebeslied)

Pietro Locatelli (1695 – 1764)

Sonate 5 in D-Moll, op. V

Largo – Vivace – Andante

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Triosonate in G-Dur, RV 80 (Anh. 101)

Allegro – Larghetto – Allegro

Anmerkungen zum Programm

Bei diesem Neujahrskonzert nehmen wir Sie mit auf eine Reise, die vor uns steht wie das Jahr, das gerade erst begonnen hat. Unsere Reise schmeckt nach Hoffnung, Zuversicht und Sehnsucht, nach Granatapfel, Aprikosenholz und Weihrauch. Sie beginnt in Sebaste (Westarmenien, heute Sivas in Zentralanatolien) mit einem Gebet. Dort wurde 1676 Mechitar von Sebasteia geboren, ein armenisch-apostolischer, später armenisch-katholischer Geistlicher. In Konstantinopel gründete er 1701 den Mechitaristen-Orden, der ab 1717, nach seiner Flucht nach Venedig, auf der Insel San Lazzaro seine Heimat fand. Zu dieser Zeit war Venedig eine der einflussreichsten und aufregendsten Musik-Städte Europas, in der neben vielen anderen Persönlichkeiten auch Antonio Vivaldi wirkte. Bevor seine Triosonate erklingen wird, haben wir aber noch ein Stück Weg vor uns. Von Neapel, von wo aus Nicola Matteis seine Reise begann, machen wir uns auf nach London. Matteis wurde dort ein gefeierter Geiger, im Gepäck italienische virtuose Geigenmusik. Auch Händel machte sich auf und zog von Halle nach London, ebenfalls erfolgreich. Eine weitere wichtige Etappe auf unserer Reise ist Konstantinopel, einem Schmelztiegel der Kulturen, die Brücke zwischen Orient und Okzident. Hier treffen wir auf den Priester und Musik-Ethnologen Komitas, der armenische Volkslieder gesammelt und aufgeschrieben hat und diese uns so zugänglich gemacht hat. Vor unserem Abschluss in der Lagunenstadt treffen wir aber noch einen vielbereisten, der uns in seiner Pastorale in eine andere Welt mitnimmt: Pietro Locatelli. Mögen Sie diese Reise genießen und die Farben und Gerüche mit in das neue Jahr nehmen.

Anmerkungen zu den Komponisten

Mesrob Mashtoz (ca. 360-440) ist ein Heiliger sei es in der armenisch-apostolischen als auch in der römisch-katholischen Kirche. Er wird hoch geschätzt für seine liturgischen Gebete und Hymnen und wird als Begründer der armenischen Liturgie angesehen. Er ist als der Erfinder des armenischen Alphabets bekannt. Im Jahre 405 wurde damit die Bibel neu übersetzt.

Komitas Vartabed (1869 – 1935)

Eine Vielzahl von armenischen Liedern ist dank Komitas erhalten geblieben und von ihm arrangiert worden. Komitas war armenischer Priester, Komponist, Sänger, Chormusiker und Musikethnologe. Er wurde als Soghomon Soghomonian in Kutahia (West-Armenien) geboren und verwaiste als er 11 Jahre alt war. Seine musikalische Ausbildung erhielt er im Seminar in Echmiadzin, dem Sitz der

armenisch-apostolischen Kirche, und in Berlin. Im Jahre 1910 übersiedelte er nach Konstantinopel, wo er einen prominenten Chor, bestehend aus 300 SängerInnen, aufbaute.

Man erzählt unter anderem folgende Geschichte: Als das türkische Militär um 1915 die Intellektuellen und dabei auch Komitas aus Konstantinopel deportierten, begann Komitas seine Hymne Amen Hay zu singen. Die türkischen Soldaten hielten wie erstarrt inne, horchten zu und sagten erstaunt, sie hätten noch nie so etwas Schönes gehört. Sie waren so gerührt von den Klängen, dass dies Komitas und seinen Mitgefangenen das Leben rettete. Sicher ist, dass Komitas dank verschiedener Beziehungen, u. a. zum armenisch-amerikanischen Botschafter Henry Morgenthau, im Mai 1915 wieder freigelassen wurde. Die Eindrücke der Deportation und das Leid über das armenische Volk während des Genozids hinterliessen allerdings bei Komitas ein grosses Trauma, was zu seinem psychologischen Zusammenbruch und zu seinem Tod im Jahre 1935 führte.

Georg Friedrich Händel (1685-1759)

Wird 1685 in Halle an der Saale geboren. Nach seiner Ausbildung reist der junge Händel durch Europa und lebt u. a. in Florenz, Venedig, Neapel und Rom. 1712 zieht er nach London, wo er seine wichtigsten Werke schreibt und aufführt. Er stirbt 1759 in London und wird in der Westminster Abbey begraben.

Die Triosonaten op. 2 waren bereits zwischen 10 und 30 Jahre alt, als sie um 1730 veröffentlicht wurden. Sofort erfreuten sie sich großer Beliebtheit, besonders da sie nicht für Liebhaber geschrieben waren, was im frühen 18. Jahrhundert oft der Fall war, und von den Spielern eine hohe Musikalität, Expressivität und Fertigkeit verlangen.

Nicola Matteis (ca. 1650-1714)

Kaum exakte Daten sind über das Leben von Nicola Matteis überliefert, jedoch scheint es sicher, dass er aus Neapel stammte und dort um 1650 geboren wurde. Ende 1674 wird er in England erstmalig erwähnt: „Nichts konnte sich mit der Geige in Nicholas' Hand messen“, schrieb ein englischer Musikliebhaber. 1676 gab Matteis seine ersten beiden Sammlungen mit Violinmusik als „Ayr's for the Violin“ im Druck heraus. Im Vorwort erklärte er den stilistischen Spagat, den er mit diesen Werken unternahm: Er sei dem englischen Geschmack so weit wie möglich entgegengekommen, „jedoch nicht so gründlich, dass ich mich von der italienischen Schule gelöst hätte“. Sein Todesdatum kann nach 1714 geschätzt werden.

Pietro Antonio Locatelli (1695-1764)

Wie Vivaldi war auch Pietro Antonio Locatelli sowohl ein aussergewöhnlicher Violinist als auch ein erfahrener Komponist. Von 1723 an setzte er ganz Europa mit seinen virtuoson Fähigkeiten in Erstaunen. Er wurde in Bergamo geboren und ging mit 16 nach Rom, um dort mit Giuseppe Valentini und wahrscheinlich Arcangelo Corelli zu studieren. Viele Reisen bringen ihn nach Mantua, Venedig, München, Dresden, Berlin, Frankfurt, Kassel und Amsterdam, wo er sich 1729 endgültig niederliess. Hier wurde er Teil des Salonlebens und genoss die Förderung durch bürgerliche Mäzene.

Die Triosonaten op. 5 bedienten in ihrem gefälligen Ton die musikalische Welt der Amsterdamer Bürger und entsprachen mit ihrem teilweise schon galant wirkenden Stil den damals neuesten Entwicklungen des Musikgeschmackes.

Antonio Vivaldi (1678-1741)

In Venedig geboren, gehörte Antonio Vivaldi zu den einflussreichsten Komponisten und Violinisten der Barockzeit. Bereits sein Vater war professioneller Geiger und hatte eine Anstellung am Markusdom, wo ihn Antonio bereits als Jugendlicher gelegentlich vertreten hat. Mit 25 empfing er die Priesterweihe. Anschliessend wurde er Violinlehrer am Ospedale della Pietà, einem Waisenhaus für Mädchen, das in ganz Europa bekannt für das hohe musikalische Niveau war. Hier schrieb Vivaldi die meisten Violinkonzerte und Sonaten. Ausserdem war er als Opernkomponist tätig und übernahm schon bald die Funktion des Impresario eines venezianischen Theaters. Schon zu Lebzeiten war er ein magischer Anziehungs- und Referenzpunkt für viele Musiker und Komponisten.

Die Ausführenden

Ensemble Eskeniangeli

Shant Eskenian – Violine
Tamar Eskenian – Traverso und Shvi
Angelika Zwerger – Violoncello
Mikayel Balyan – Cembalo

Das **Ensemble Eskeniangeli** hat sich auf die Musik aus dem 17. und 18. Jahrhundert spezialisiert und führt diese gemäss der historisch informierten Aufführungspraxis auf. Neben Instrumenten und Spielweise bedeutet dies, dass der Geist der KomponistInnen und der Zeit aufgespürt und in die heutige Zeit transportiert werden soll. Dabei stehen die Jahrhunderte überdauernden Affekte wie Liebe und Schmerz aber gleichwohl auch eine tiefe Spiritualität, überliefert aus alter Zeit, im Mittelpunkt. Das Ensemble Eskeniangeli hat sich der Wiederbelebung dieser Farben in der Musik verschrieben und möchte dies seinem Publikum zugänglich machen.

Ein wichtiger Schwerpunkt stellt die Beschäftigung mit armenischer Musik ab dem 5. Jahrhundert dar, die vom Ensemble Eskeniangeli in Verbindung mit Alter Musik aufgeführt wird.

Gemeinsame Auftritte des Ensembles im Berner Münster, im Dom zu Arlesheim, in der Elisabethenkirche Basel, bei der Konzertreihe KulturFenster der FHNW, in der Altstadtthalle Zug, in der Sebastiankapelle in Baden, im Kloster Wettingen, im Pfarrsaal in Neumarkt (Südtirol) und in der evangelisch-reformierten Kirche Maur.

Begründet wurde das Ensemble von Angelika Zwerger und Shant Eskenian. Der Sitz des Ensembles ist in Basel.

www.eskeniangeli.com
www.facebook.com/Eskeniangeli/
Kontakt: info@eskeniangeli.com

Text und Gestaltung: © Angelika Zwerger und Rehmann Museum